

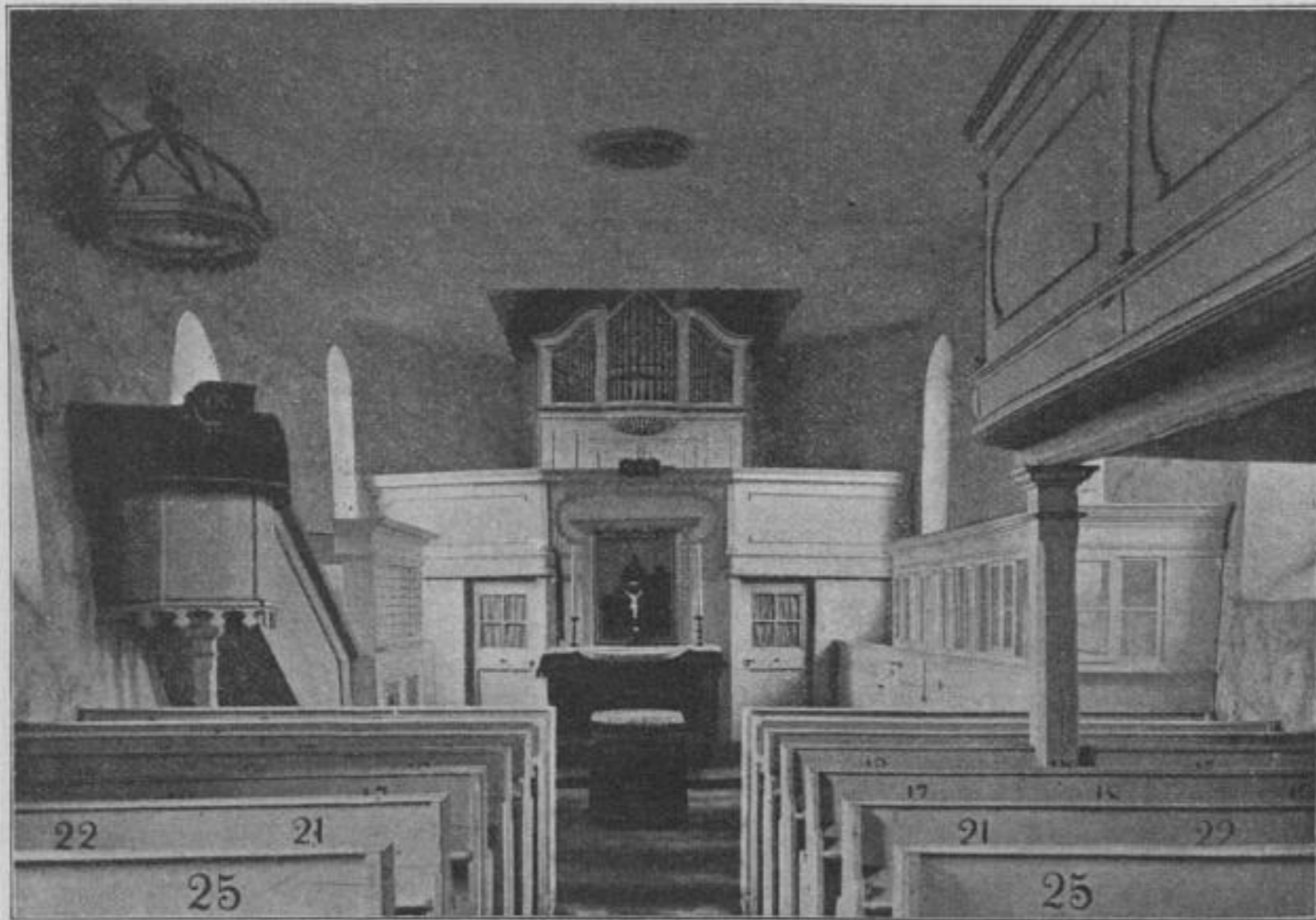
von Alters her mit Landwirtschaft und hat es durch Betriebamkeit und Anspruchslosigkeit zu einem gewissen Wohlstande gebracht. Schwere Vergehen und Verbrechen sind selten hier vorgekommen. Nur die Kirchenbücher vom Jahre 1599 und 1743 geben von solchen Kunde.

Die Kirche, welche 155 Sitzplätze enthält, befindet sich in der Mitte des Dorfes, umgeben von dem alten, heute noch benutzten Kirchhofe, an dessen Nordseite das 1865 neu erbaute Kirchschulgebäude sich befindet. P. Heyne hält es

Album der Sächsischen Geistlichkeit, neueste Ausgabe von Kreißig und Wilsdorf.

Die hiesige Kirche, anfangs nur Kapelle, ist später durch Umbau nach dem Bedürfnis der anwachsenden Gemeinde vergrößert worden. Sie ist geräumig und hell, zählt aber im Übrigen zu den nur bescheiden ausgestatteten Dorfkirchen. Im Jahre 1822 ist der alte und niedrige Glockenturm abgetragen und an dessen Stelle von der Gemeinde ein neuer mit Uhr versehener aufgeführt worden.

Auf dem Turme befinden sich drei Glocken,



Inneres der Kirche von Limbach.

für ausgemacht, daß die Kirche schon lange vor der Reformation erbaut wurde. Aus einer noch vorhandenen Urkunde vom Jahre 1531 lasse sich deutlich nachweisen, daß Kirche und Parochie Limbach früher unter das Kloster Sorntzig gehörte. In dieser Urkunde wurde dem damaligen katholischen Pfarrer Thomas Kühne in Limbach von dem Propste Adam Fritzsche in Sorntzig der Ankauf einer ansehnlichen Fläche Landes, woraus später das gegen 38 Acker umfassende Pfarrgut entstand, bestätigt.

1539 wurde auch hier die Reformation eingeführt. Der erste lutherische Pfarrer war Franziskus Peyring. Über seine Nachfolger vergleiche

wovon die kleinste die älteste ist. Sie trägt die Inschrift:

Anno Domini MCCCCLXXXIII.

Die große und mittlere Glocke enthalten beide ein und dieselbe Umschrift:

Anno MDCCXIX goß mich Michael Weinhold in Dresden und in der Mitte:

Indicando prodest aliis, haud sibi. Campanam hanc casu ruptam refundi curavere fratres Hermannus Henricus, Christopherus Fridericus Schleinisii. Templi patroni.

Nach Kirchrechnung vom Jahre 1898 betrug das Stammvermögen der Kirche im Jahre 1838, 4498 Mk. 96 Pfg., das des Pfarrlehns 18512 Mk.